

Herr Werner Gürtler 70 Jahre alt

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Pro Senectute : schweizerische Zeitschrift für Altersfürsorge, Alterspflege und Altersversicherung**

Band (Jahr): **28 (1950)**

Heft 3

PDF erstellt am: **11.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-722454>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Das Abschiednehmen von vertrauten Mitarbeitern fiel Fräulein Elisabeth Munz schwer. Aber immer wieder hat sie jüngern Kräften, die nachrückten, ihr Vertrauen geschenkt, und die neuen Präsidenten und Kassiere haben nicht zuletzt sich zur Uebernahme der ihnen angetragenen Aufgabe entschlossen, weil sie wussten, auf sie als die bewährte Stütze des Komitees zählen zu können. Auch mit den Vertretern in den Bezirken und Gemeinden ist sie durch Bande der Freundschaft, welche die gemeinsame Arbeit erleichtern, verbunden.

Seit über 31 Jahren besorgt Fräulein Elisabeth Munz als Sekretärin gewissenhaft und freudig die Hauptarbeit. In der unermüdlichen Hingabe für andere hat sie sich selber vergessen und ist, abgesehen von einer gewissen Schwerhörigkeit, womit sie sich tapfer abfindet, in Kopf und Herz jung geblieben. Gibt es etwas Schöneres in der sozialen Arbeit als eine Frau, umgeben von einem Kreis bereitwilliger Helfer und Helferinnen, die angezogen werden von der schlichten Selbstverständlichkeit ihres Dienstes am Nächsten?

Herr Werner Gürtler 70 Jahre alt

Am 11. Oktober 1950 vollendet Herr Werner Gürtler, Vizepräsident des Direktionskomitees, sein 70. Lebensjahr. Er war einer der zehn gemeinnützig gesinnten Männer, die am 23. Oktober 1917 im Kirchengemeindehaus Winterthur zusammentraten, um über die Schaffung eines freiwilligen schweizerischen Hilfswerkes für die bedürftigen Greise und Greisinnen zu beraten. In dieser ersten Sitzung wurde er, als der einzige Kaufmann unter den zehn Gründern der Stiftung „Für das Alter“, einmütig zum Quästor gewählt. Während über 25 Jahren besorgte er dieses verantwor-



Werner Gürtler,
Zentralquästor der Stiftung 1917—1943,
Vizepräsident des Direktionskomitees seit 1943

tungsvolle Amt mit vorbildlichem Pflichtgefühl und völliger Uneigennützigkeit.

An der Vierteljahrhundertfeier seines Zentralquästorats lehnte er die ihm zugedachte Ehrung mit den schlichten Worten ab, die Arbeit im Dienste der Stiftung habe für ihn kein Opfer bedeutet. Im Gegenteil! Es sei ihm stets eine Genugtuung gewesen, neben der Erwerbstätigkeit noch etwas für ein gemeinnütziges Werk zu leisten. Dadurch habe er Einblick in Verhältnisse erhalten, die ihm sonst fremd geblieben wären, und Beziehungen angeknüpft, die sein ganzes Leben bereichert hätten. Die Anregung zu gemeinnützigem Wirken habe ihm der angesehene Winterthurer Kaufmann gegeben, in dessen Geschäft er seine Lehrzeit bestanden habe. Seinem Lehrmeister sei er dafür dankbar, dass er ihm nicht nur eine tüchtige Berufsbildung vermittelt, sondern ihm auch den Weg gewiesen habe zu den Pflichten, die ein Kaufmann neben seinem Geschäft zu erfüllen habe.

Nach jahrzehntelanger persönlicher Besorgung der Buchhaltung und des Quästorats fühlte Herr Gürtler das verständliche Bedürfnis nach Entlastung. Es war ihm eine Enttäuschung, dass er keinen Nachfolger finden konnte, der, wie er, in der Lage war, die gewaltig angewachsene Arbeit allein zu bewältigen. Er selber hatte mit einer leeren Kasse angefangen und die Jahr für Jahr zunehmende Belastung weniger gespürt, weil er mit jeder Einzelheit vertraut war. So musste er sich zu der Anstellung einer Buchhaltungsgehilfin verstehen, die er sorgfältig in ihre Obliegenheiten einführte.

Herr Werner Gürtler war aber nicht bloss ein Quästor, der die Finanzen der Stiftung umsichtig verwaltete und darüber wachte, dass nicht zuviel ausgegeben wurde. Gewiss war er stets bestrebt, die Verwaltungskosten möglichst niedrig zu halten, im Bewusstsein, dass die Geldgeber die Mittel, die sie der Stiftung anvertrauten, für die eigentlichen Stiftungsaufgaben verwendet wissen wollten.

Für diese Aufgaben hatte er tiefes Verständnis: überzeugt setzte er sich für jedes Ziel ein, dessen Verwirklichung er als notwendig und dringlich erkannte, und kargte dafür nicht mit den verfügbaren Geldern.

So war es gegeben, dass das Direktionskomitee, nachdem es gelungen war, in Herrn Ingenieur Georg R. von Schulthess einen neuen Quästor zu finden, Herrn Werner Gürtler zum Vizepräsidenten wählte. Als unermüdlicher Berater des Präsidenten, Quästors und Sekretärs des Direktionskomitees hat er in seiner neuen Stellung fortgeföhren, die Geschicke der Stiftung massgebend zu bestimmen. Namentlich auch in künstlerischen Fragen gilt sein Urteil im Kreise des Direktionskomitees. Er ist der getreue Mentor, der über eine einzigartige Erfahrung verfügt und mit Rat und Tat bereitwillig einspringt, wenn man seiner bedarf.

Ganz selbstverständlich ist Herr Gürtler in die grosse Lücke getreten, die der unerwartete Hinschied von Herrn Zentralquästor von Schulthess letzten Herbst in die Reihen der Mitarbeiter der Stiftung gerissen hat. Wiederholt kam er auf das Zentralsekretariat und liess sich durch die Buchhaltungsgehilfin eingehend orientieren. Mit peinlicher Gewissenhaftigkeit hat er sich erneut mit den Quästoratsgeschäften vertraut gemacht und auch beim Abschluss der Jahresrechnung entscheidend mitgewirkt.

Die Mitglieder der Abgeordnetenversammlung, des Direktionskomitees und des Zentralsekretariats kennen und schätzen Herrn Werner Gürtler und seine selbstlose Hingabe im Dienste der Stiftung. In seiner ruhigen, klaren und bestimmten Art ist er der ruhende Pol in der Erscheinungen Flucht. Mögen seine reiche Erfahrung und sein wohlwollendes Verständnis für alle Fragen der Stiftung noch lange erhalten bleiben! Wir entbieten dem Jubilar, der in voller geistiger und körperlicher Rüstigkeit die Schwelle zum achten Jahrzehnt überschreitet, unsern herzlichen Dank und unsere wärmsten Wünsche.